

Bürgerbrief für den Monat Juli 2014

Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger,

Landsberg wächst. Jedes Jahr dürfen wir uns über ein Wachstum der Bürgerschaft um ca. 200 Personen freuen. Damit zählt Landsberg im Vergleich mit vielen anderen ähnlich großen Kommunen als Ausnahme, denn meistens reduziert sich dort die Anzahl der Bevölkerung.

Damit einher geht natürlich auch die Schaffung von Flächen zur Bebauung mit Wohn- und Geschäftshäusern. Wenn man liest, dass in den vergangenen Jahren in Deutschland ca. 74ha und in Bayern allein 17ha pro Tag an Fläche verbraucht werden, ist das ein alarmierendes Signal. Auch wir in Landsberg können uns nicht unbegrenzt ausbreiten. Wir haben Wälder, Felder, den Lech und insgesamt eine so reizvolle Landschaft, die wir uns erhalten müssen. Dem gegenüber steht der Wunsch der Bürger, Möglichkeiten für den Bau eines Eigenheimes zu schaffen oder von Geschäftstreibenden, sich beruflich in Landsberg niederzulassen. Dadurch gewinnt das Thema Nachverdichtung auch bei uns deutlich an Gewicht. Nicht nur in Großstädten, sondern gerade auch in den ländlicheren Regionen, in denen die Flächeninanspruchnahme sogar noch größer ist, werden die Stadt- und Gemeinderäte gefordert sein, sich intensiver damit auseinanderzusetzen. Möglichkeiten gibt es einige: Baulücken lassen sich schließen, großzügige Gärten zur Bebauung zulassen, Häuser aufstocken, ehemalige Industrieflächen neu überplanen und umwandeln.

Eine Stadt kann dadurch nur gewinnen, denn die Infrastruktur ist meist schon vorhanden und wird dann intensiver genutzt. Eine Erschließung kann dann kostengünstig erfolgen. Aber auch für die Eigentümer ist die Nachverdichtung interessant; so bestehen die Möglichkeiten, zusätzliche Nutzflächen in vorhandenen Immobilien durch erweitertes Baurecht zu gewähren, oder die vorhandenen Gebäude können erweitert und damit wirtschaftlich besser genutzt werden. Zu guter Letzt profitieren auch die Menschen, die in den neu geschaffenen Innerstädtischen Wohnungen leben; die Wohnqualität in gewachsenen Quartieren wird oft als besser und angenehmer empfunden als in Neubaugebieten, da Strukturen nicht erst wachsen müssen, sondern schon zur Verfügung stehen.

Für die Planer ist die Nachverdichtung eine Herausforderung. Mit Fingerspitzengefühl müssen die neuen Konzepte, Wege- und Verkehrsbeziehungen sowie Nutzungen entwickelt und kommuniziert werden. Mit dem Projekt „Urbanes Leben am Papierbach“ hat sich die Stadt gemeinsam mit dem Eigentümer, der Familie Pöttinger und den Bürgern auf den Weg gemacht, mitten in Landsberg ein neues Quartier, einen neuen Stadtteil mitten in der Stadt, zu entwickeln. Die Planung betrachtet dabei nicht nur das Gelände der ehemaligen Pflugfabrik sondern bezieht den gesamten Bereich von der Waitzinger Wiese über den Schlüsselanger bis zur Katharinenstraße mit ein. Aber nicht nur dort wollen wir neue Möglichkeiten schaffen; auch entlang der Augsburg-Straße soll sich das Gewerbegebiet weiter entwickeln, mit der Zielsetzung, die vorhandenen Flächen intensiver zu nutzen (mehrgeschossige Bebauung), den Verkehr zu entlasten (Verlegung und gemeinsame Nutzung der Verkehrswege) und die Attraktivität für die Landsberger Bürger und Gäste durch das breite Angebot zu steigern.

Eine Nachverdichtung schüttelt man nicht einfach aus dem Ärmel. Das ist ein Prozess, der über viele Jahre hin entwickelt werden muss. Aber wir sind gefordert, uns heute schon Gedanken darüber zu machen, wo und wie Landsberg in den nächsten 5 bis 20 Jahren Flächen zu Bebauung zur Verfügung stellen kann.

Wir müssen heute an die Bürger von morgen denken!

Ihr

Mathias Neuner
Oberbürgermeister